



Astrid Lins mit Prof. Mag. Gerhard Blaikner

Geschätzte Damen und Herren, Freunde und Mitglieder der Rheticus-Gesellschaft, vor allem aber, liebe Astrid!

Ich bin eigentlich kein Freund vieler Titel. Wenn ich sie im Folgenden dennoch wenigstens einmal kurz gebrauche, dann, um der Persönlichkeit meines verstorbenen Freundes gerecht zu werden, um Rainer Lins charakterisieren zu können, einen suchenden Menschen, der die Welt kennen gelernt hat, ohne die eigene Heimat aus den Augen zu verlieren.

Oberstudienrat, Prof., Mag.

So steht es in den amtlichen Dokumenten, dahinter stehen Auszeichnung, Beruf und Ausbildung. Aber der Reihe nach.

Rainer Lins studierte an der Universität Graz die Fächer Englisch und Geographie und schloss sie mit dem Mag. phil. ab Ich erinnere mich: Schon damals nahm er jede Gelegenheit wahr, an den Exkursionen des geographischen Institutes teilzunehmen, dies, um seine Kenntnis über Land und Leute zu erweitern.

Als Prof. am BORG Feldkirch, heute Gymnasium Schillerstraße, gehörte er zu den prägenden Lehrerpersönlichkeiten, seine Schulausflüge (Wandertage, und es waren wirklich Wandertage. Manche überbesorgte Mutter und manch Schüler oder Schülerin mit etwas Übergewicht würde sich heute dem widersetzen.) waren vom Willen getragen, den Schülern ein Stück Heimat näher zu bringen. Sprachreisen mit den Schülern, im Sommer nach England waren für den Anglisten eine Selbstverständlichkeit. Für die Fachkollegen des Landes organisierte und begleitete er in den Ferien Lehrer- und Lehrreisen in die anderen Bundesländer. Die Ernennung zum OStR war von höherer Seite die verdiente Anerkennung für sein Engagement.

Privat zeichnete Rainer Lins sein breites Interesse für viele Belange aus. Als Segelflieger wollte er die Heimat von oben kennenlernen. Ich war dabei, als er mir die kleinsten Täler und Flüßchen des Landes skizzierte und dabei nicht vergaß, auf die geomorphologischen Hintergründe, auf die typischen Wolkenformationen etc. hinzuweisen.

Unvergessen sind für ihn und seine Familie die Sommerurlaube (besser müsste man althergebracht Sommerfrische sagen) auf der Alpe Hora hoch über Tschagguns, dem einfachen Leben und dem seiner Vorfahren aus dem Montafon tief verbunden: Aufstieg zu Fuß ab Bitschweil, Wasser aus dem vorbeifließenden Bach schöpfen, Milch und Butter von der benachbarten Alpe Gweil holen, Kochen auf dem Holzherd – das Holz selbst schlägern und zurichten - mit Hut auf dem Kopf, um nicht an den schwarzen niedrigen Deckenbalken anzustoßen.

Später wandte sich Rainer wieder seiner Heimatstadt Feldkirch zu. Sein Buch über die Dorf- und Kirchengeschichte von Tisis erschien 1992 im Rahmen der Rheticus-Gesellschaft. Seine Führungen durch Feldkirch, auch als Nachtwächter mit Pelerine, Lanze und Leuchte, verbrämt mit Tatsachenberichten und auch Histörchen über die Stadt waren und sind für viele Gäste und auch für Einheimische unvergessen.

Der letzte Beitrag für sein Feldkirch blieb unvollendet. Heute wurde das Buch über die Straßennamen vorgestellt, basierend auf seinen umfangreichen Vorarbeiten. Seine fortschreitende Krankheit hat es nicht zugelassen, die Vollendung zu erleben.

So bleibt mir ein letzter Dank, eine letztes Danke schön im Namen der Stadt und seiner Freunde. Danke Rainer!!

Gerhard Blaickner, 21. Februar 2014